

Nullmedium

Englisch: Master Medium

PRODUKTION

Ursprüngliches Aufnahmeformat, auf dem Material gelagert wird — Zelluloid, DCP, digitale Datei. Bestimmt Haltbarkeit, Skalierbarkeit und Archivierungsfähigkeit.

Das Nullmedium ist das physische oder digitale Substrat, auf dem fertig geschnittenes Bildmaterial erstmals gespeichert wird. Nicht die Kopie, nicht die Arbeitsdatei — das Original. In Zelluloidzeiten war das die 35mm-Negative oder die DCP-Interpositive; heute sind es meist ProRes-Dateien, DNxHD-Sequenzen oder unkomprimierte RAW-Files auf redundanter Speicherinfrastruktur. Das Nullmedium bestimmt, wie lange ein Film erhalten bleibt, bevor er zerfällt oder obsolet wird. In der Praxis zeigt sich das konkret: Bei Lagerung auf LTO-Bändern wird in fünf Jahren neue Hardware benötigt, um sie zu lesen. Zelluloid-Negative verlangen klimatisierte Magazine und alle zehn Jahre eine Inspektionskopie. Digitale Dateien auf Standard-HDDs sind problematisch — die Daten korrodieren, der Controller stirbt, die Industrie vergisst das Format. Professionelle Archive legen daher drei Kopien an: eine aktive Arbeitskopie, eine Sicherung vor Ort, eine geografisch getrennte Backup. Das ist Archivierungsstandard bei Netflix oder den Filmmuseen. Das Nullmedium muss migrationsfähig sein: Es muss sich in zukünftige Formate transferieren lassen, ohne dass Qualität oder Metadaten-Integrität verloren gehen. Am Set fällt dieser Begriff nicht, aber im DI und in der Finalierung wird er zentral. Wenn der Produzent fragt, »In welchem Format delivern wir Masters?«, lautet die entscheidende Gegenfrage: »Auf welchem Nullmedium — DCP, ProRes 422 HQ oder uncompressed?« Das bestimmt Kosten, Lieferzeiten, internationale Kompatibilität. Eine DCP hält zehn Jahre verlässlich, aber nur auf zertifizierten Speichermedien. ProRes ist überall spielbar, degradiert aber bei jeder Konvertierung leicht. Unkomprimiert ist archivarisch am sichersten, kostet aber massiv Speicher. Der kritische Fehler liegt darin, zu glauben, dass Digitales »ewig« hält, weil es keine Kratzer bekommt. Bitrot ist real, Dateisysteme fragmentieren, Checksummen schlagen Alarm — und dann existiert ein 40-Jahre-alter Film nur noch auf Betamax-Playern, die niemand mehr baut. Das Nullmedium sollte deshalb nicht nach Convenience gewählt werden, sondern nach Haltbarkeit und zukünftiger Lesbarkeit. Das ist handwerkliche Verantwortung für den Film selbst.